

und die Möwen machten sie ihm nicht mehr streitig, warteten aber vereinzelt ab, ob er sie fressen würde. Von 9 1986 beobachteten Versuchen hatten die Störche bei 4 davon Erfolg. Zweimal beteiligten sich auch zwei gleichzeitig an einer Flugjagd, in beiden Fällen jedoch erfolglos. Einmal pickte ein Storch an einer solcherart eroberten Maus 3 bis 4 Minuten herum und ließ sie anschließend liegen, worauf sie sich die Möwen wieder zurückholten. Daraufhin lief er noch einmal kurz auf sie zu, verlor aber gleich wieder das Interesse. Ein 15 Minuten lang kontrollierter Storch nahm in dieser Zeit zwei Mäuse vom Boden auf und versuchte dreimal, Möwen eine abzu-jagen, hatte dabei aber nur einmal Erfolg. Am 24. Juli 1987 bemerkten wir auch einen Weißstorch, der erfolglos versuchte, im Flug einem Turmfalkenmännchen (*Falco tinnunculus*), eine Maus abzu-jagen.

Nahrungsmangel ist hier als Ursache für dieses Verhalten auszuschließen, da es nur von Vögeln gezeigt wurde, die vorher schon einige Mäuse hinter dem Pflug gefangen hatten. Es scheint hingegen so zu sein, daß sich die Störche nach anfänglichen Jagderfolgen und Wegfallen eines gewissen „Erfolgsdruckes“ eher darauf verlegen, auf günstige Gelegenheiten zu warten, als weiterhin hinter dem Traktor zu jagen. Letzteres wäre zwar erfolgreicher aber auch anstrengender, da die Störche ständig durch Auf- und Nachfliegen mit der Maschine Schritt halten und gleichzeitig freigelegte Beute vor Artgenossen und den zahlreichen Möwen entdecken und fangen müßten.

Andreas Ranner,  
Kaiserebersdorfer Straße 164/3/22, A-1110 Wien  
und Herbert Szinovatz,  
Neusatzstraße 18, A-7053 Hornstein

### **Beobachtungen von Großtrappen (*Otis tarda*) in der Oststeiermark und im Südburgenland im Winter 1986/87**

Der Winter 1986/87 zeichnete sich in Osteuropa durch seinen Schneereichtum und seine tiefen Temperaturen aus. In der Oststeiermark lag fast den gesamten Jänner und Februar eine geschlossene Schneedecke und es herrschten Temperaturen bis ca. 25° unter Null. Diese extremen Witterungsbedingungen veranlaßten Vertreter einiger Vogelarten aus ihren angestammten Überwinterungsgebieten im kontinental geprägten osteuropäischen Raum in etwas günstigere Randlagen auszuweichen (z. B. oststeirische und südburgenländische Nachweise von Saatgänsen, *Anser fabalis*, Ohrenlerchen, *Eremophila alpestris*, und Schneeammern, *Plectrophenax nivalis*, durch die Verfasser).

Am 3. Februar 1987 verständigte uns A. Ofner (Speltenbach), daß er am Vormittag zwei Großtrappen beobachtet hatte. Wir suchten die angegebene Örtlichkeit noch gemeinsam am Nachmittag auf und konnten zwei männliche Großtrappen (*Otis tarda*) feststellen. Der Beobachtungsort (Speltenbach bei Fürstenfeld, 47°04'N/16°03'E) liegt auf einer leicht erhöhten Fläche über dem Feistritztal (270 m NN). Die Trappen konnten dann bis zum 18. Februar 1987 täglich beobachtet werden. Nach Angaben einheimischer Jäger hielten sich die beiden Trappen bereits einige Tage

vor dem 3. Februar im Gebiet auf, der genaue Zeitpunkt ihres Erstauftretens ließ sich aber nicht mehr eruieren. Zur Zeit ihres Aufenthaltes lag eine geschlossene Schneedecke, und die Trappen hielten sich deshalb zur Nahrungssuche fast ausschließlich in Rapsfeldern auf, auf denen die Pflanzen die Schneedecke noch teilweise überragten. Es ist anzunehmen, daß der Raps (*Brassica spec.*), der eine wichtige Rolle als Winternahrung spielt (Glutz von Blotzheim, Bauer & Bezzel: Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 5, S. 671, Wiesbaden, 1973), die Trappen zu einem längeren Verweilen veranlaßte. Dies ist erst der zweite Nachweis der Großtrappe für die Steiermark. Der erste Nachweis gelang H. Haar am 19. Februar 1972, der ein Weibchen bei Großhartmannsdorf beobachtete (Haar, Egretta 15, 66, 1972). Dieser Beobachtungsort liegt ebenfalls im Feistritztal, ca. 13 km WNW von Speltenbach entfernt. Es ist vielleicht kein Zufall, daß beide Beobachtungsorte (Speltenbach und Großhartmannsdorf) im Feistritztal liegen, das sich als einziges Tal der Oststeiermark zur pannonischen Tiefebene hin öffnet. Die Großtrappen zogen ab, nachdem zusehends mehr apere Flächen aufgetreten waren. Am ehesten dürfte es sich um Trappen der ungarischen Population gehandelt haben, die ja nach Angaben von Glutz von Blotzheim, Bauer & Bezzel (Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 5, S. 667, Wiesbaden, 1973) in schneereichen Wintern ungerichtet umherstreifen.

Am 8. Februar 1987 hielten wir uns zum Zweck der Zählung der überwinternden Saatgänse im Südburgenland auf (Bezirk Güssing). Dabei konnten wir am Ortsrand von Unterbildein (47°05'N/16°28'E, 240 m NN) ebenfalls zwei Großtrappen nahrungssuchend in einem Rapsfeld beobachten.

Franz Samwald und Otto Samwald,  
Mühlbreitenstraße 61, A-8280 Fürstenfeld

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [30\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Samwald Franz

Artikel/Article: [Beobachtungen von Großtrappen \(\*Otis tarda\*\) in der Oststeiermark und im Südburgenland im Winter 1986/87. 90-91](#)